

## Predigt für das Weihnachtsfest

---

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus!
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht geschrieben beim Propheten Jesaja im 63.

Kapitel:

- 7 Ich will der Gnade des HERRN gedenken und der Ruhmestaten des HERRN in allem, was uns der HERR getan hat, und der großen Güte an dem Hause Israel, die er ihnen erwiesen hat nach seiner Barmherzigkeit und großen Gnade.**
- 8 Denn er sprach: Sie sind ja mein Volk, Söhne, die nicht falsch sind. Darum ward er ihr Heiland**
- 9 in aller ihrer Not. Nicht ein Engel und nicht ein Bote, sondern sein Angesicht half ihnen. Er erlöste sie, weil er sie liebte und Erbarmen mit ihnen hatte. Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.**

Wir beten: Lieber himmlischer Vater. Wir danken dir für dein Wort. Schenke uns deinen Geist, dass wir verstehen, was du uns sagst. Stärke unseren Glauben. Das bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeindel!

„Endlich ist Weihnachten!“ So werden manche Kinder denken. Endlich Weihnachten: die Geschenke sind ausgepackt. Nun sind Ferien und die Kinder haben Zeit, die Geschenke kennen zu lernen. Die neue Kleidung will unbedingt anprobiert und getragen werden. Die neuen Spiele und das Spielzeug sind so interessant...

Es ist wieder Weihnachten geworden! Wie geht es uns Erwachsenen? Sind wir ganz geschafft von dem vorweihnachtlichen Stress: Geschenke besorgen, Wohnung auf Hochglanz bringen und schmücken?

Oder freuen wir uns wie die Kinder: Endlich ist Weihnachten da! Alle Vorbereitungen sind getan. Jetzt können wir ein paar freie Tage genießen und uns erholen.

Schön, wenn es so ist! Jetzt dürfen auch wir Erwachsene unsere Geschenke genießen und vor allem können nun das größte Geschenk aller Zeiten in Ruhe betrachten. Wir schauen in die Krippe und betrachten das Kind.

Das Kind in der Krippe ist ein seltsames Geschenk. Es ist nicht in buntem Papier eingepackt, sondern nur in einfachen Windeln. Es präsentiert sich uns nicht in der sterilen Atmosphäre eines Kreißsaales, sondern in einem Stall.

Kein Wunder, wenn unter diesen äußeren Umständen, jemand fragt: Soll dieses Kind wirklich das größte Geschenk aller Zeiten sein?

Wir sind davon überzeugt: Ja, dieses Kind ist ein einmaliges und einzigartiges Geschenk an unsere Welt. Denn in diesem Kind schauen wir ungeschminkt in das Angesicht unseres Gottes!

In diesem Kind sehen wir Gottes Liebe zu uns. Seine Liebe ist Mensch geworden. Diese menschengewordene Liebe hat sich für uns auf den Weg durch diese Welt nach Jerusalem gemacht. Aus Liebe zu uns Sündern ist dieses Kind am Kreuz gestorben. Damit hat es uns freigekauft von den Folgen unserer Schuld, von Unfrieden und Tod. Darum ist dieses Kind, sein geliebter Sohn, das größte Geschenk, das Gott uns je gemacht hat.

Wer eben die Worte aus dem Propheten Jesaja gehört hat, der hätte meinen können: Hier beschreibt der Prophet Jesaja schon viele Jahrhunderte vor Jesu Geburt Weihnachten.

Denn was wir gehört haben, trifft auf Jesus, unsern Heiland, zu: Er ist unser Helfer und Retter geworden. Gott hat uns nicht einen Engel oder sonst einen Boten geschickt. Der himmlische Vater hat uns seinen Sohn gesandt. In ihm sehen wir den Vater. Wenn wir in sein Angesicht schauen, blicken wir in das Gesicht Gottes. Er erlöste uns, weil er uns liebt und Erbarmen mit uns hat. Er nahm uns und trägt uns bis wir einmal ganz in seinem Reich leben werden.

Liebe Gemeinde, das ist doch eine wunderbare Beschreibung für das, was der Herr Christus für uns geleistet hat und noch leistet.

Dabei hat der Prophet Jesaja hier das Handeln des Herrn Jesus gar nicht in erster Linie im Blick. Der Prophet erläutert, was Gott für sein Volk Israel getan hat. Uns gelten diese Verse erst in zweiter Linie und dennoch drücken sie aus, was Weihnachten für uns bedeutet.

Um was ging es denn dem Propheten Jesaja damals im Blick auf das Volk Israel? Das Volk Israel leidet. Das Volk leidet und der himmlische Vater sieht scheinbar nur tatenlos zu. Sie bitten ihn: „So schau nun herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht?“

Das Menschen aus dem Volk leiden auch an der Schuld, die sie vor Gott auf sich geladen haben. Sie fragen: „Warum lässt du uns, Herr, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten?“ Und sie beklagen die Gottlosigkeit im eigenen Volk: „Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde.“

Das Volk Israel leidet und es geht in sich. Es hat seine Schuld eingesehen und bittet um Gottes Erbarmen und Gnade. Es wünscht sich so sehr: Vater komm doch in unsere Welt. Sieh unsere Not und rette uns. „Ach, dass du den Himmel zerrissest und führest herab.“

Aber bevor Israel überhaupt wagt, Gott anzusprechen, sagt es sich: „Ich will der Gnade des Herrn gedenken. Ich will mich erinnern an all die großen Taten, die Gott für uns getan hat. Ich will mich zurück besinnen auf Gottes Güte, auf seine Barmherzigkeit und große Gnade, die wir einmal gespürt haben.“

Aus der Erinnerung erhalten sie die Gewissheit: Wenn der Herr uns so lieb gehabt hat, dann dürfen wir vielleicht damit rechnen, dass er unser Sündenbekenntnis hört und sich uns neu zuwendet.

Und wie lieb hat der Herr sein Volk Israel gehabt? Welch große Erwartungen hat er mit seinem Volk verknüpft?

Ganz besonders an dem Tag, als er den Bund mit Israel am Berg Sinai schloss. Da setzte Gott großes Vertrauen in sein Volk. Er hoffte, dass sie dieses Vertrauen nicht enttäuschen würden. Gott hat dort die Israeliten als seine Kinder angenommen und sprach: „Sie sind ja mein Volk, Söhne, die nicht lügen werden.“ Darum ist er ihr Retter geworden.

Wie glücklich war Israel als es von Gott vor den Ägyptern gerettet wurde? Immer wieder haben sie Gottes Hilfe auf dem Weg durch die Wüste erfahren.

Außerdem war es eine wunderbare Erfahrung, dass Gott direkt mit seinem Volk redete. Gott thronte nicht irgendwo im siebten Himmel. Er begleitete es. Er sah zu. Er half. Er redete und die Menschen hörten.

Zwar redete Gott nicht direkt zum Volk. Aber mit Mose sprach er von Angesicht zu Angesicht und Mose redete zum Volk. Wie schön war es in einer so engen Verbindung mit Gott zu leben! Wie schön muss es sein, so nah Gottes Liebe und sein Erbarmen zu spüren! Wie schön ist es, sich so direkt von Gott aufgehoben und getragen zu wissen!

Aber dann wird festgestellt: „Sie waren widerspenstig und betrübten Gottes heiligen Geist. Darum ward er ihr Feind und stritt wider sie“ (V.10).

Widerspenstig war Israel. Das herzliche Vertrauen zwischen Israel und Gott war bald zerstört. Durch Unglauben, Sünde und Schuld wurde das Vertrauen zerstört. Das Volk hat Gott als Herrn und Retter nicht mehr ernst genommen. Daraufhin hat Gott dies Volk seinem eigenen Willen überlassen. Die Folgen waren katastrophal. Jetzt war das Geschrei. Nun möchten sie gerne das Rad zurückdrehen. Es tut ihnen leid. Sie bitten Gott um Vergebung. Sie bitten: „Vater im Himmel, wende dich uns bitte wieder neu zu?“ Doch wie wird Gott reagieren?

Liebe Gemeinde, das Volk Israel hat nie mehr den äußeren Glanz erlebt, den es z.B. zur Zeit des Königs David und Salomos genießen durfte.

Trotzdem bleiben die Verheißungen, die Gott seinem geliebten Volk gab, gültig. Sein Bund bleibt für alle bestehen, die von Herzen glauben und seine Gebote befolgen. Und trotz aller Schuld, die Menschen auf sich geladen haben, hat Gott sich seinem Volk zugewandt.

Er hat in seiner Gnade die Bitten des Volkes Israel in einer ganz anderen Weise erfüllt, als die Menschen damals hofften. An Weihnachten hat Gott den Himmel zerrissen. Er hat seinen Sohn in diese Welt gesandt. Er wurde Mensch. Christus hat uns alle, nicht nur das jüdische Volk, von den Folgen unserer Schuld befreit. Damit machte er uns das größte Geschenk aller Zeiten.

Liebe Gemeinde, die meisten von uns haben ihre Weihnachtsgeschenke wahrscheinlich schon ausgepackt. Die meisten werden sich gefreut haben. Vielleicht

nicht unbedingt über das Geschenk selbst, sondern darüber, dass da jemand an einen gedacht hat.

Heute an Weihnachten freuen wir uns darüber, dass Gott, der himmlische Vater, uns nicht vergessen hat. Nun liegt es an uns, dieses Geschenk anzunehmen, es auszupacken und es in unseren Alltag hinein zu nehmen.

Wie kann denn das gelingen?

Beim Betrachten des heutigen Predigtabschnittes fallen vier Punkte besonders auf. An diesen Punkten zeigt sich, wie wunderbar Weihnachten für uns ist.

Als erstes hatte Gott über sein Volk gesagt: „Sie sind Söhne, die nicht falsch sind.“ Gott der Herr hat erwartet, dass sein Volk, seinen Teil des Bundes treu einhalten wird. Doch die Menschen sind immer wieder untreu geworden. Sie sind in Schuld und Sünde zurückgefallen.

Wenn du in deinem Leben merkst: Es geht mir nicht anders als dem Volk Israel. Ich habe Gottes Vertrauen in mich enttäuscht. Ich habe Schuld auf mich geladen. Dann erinnere dich an Weihnachten: Jesus ist der Heiland, der in die Welt gekommen ist, um auch dich von deinen Sünden zu retten. Er schenkt dir Vergebung und neues Leben. Wenn Du Schuld auf dich geladen hast, ist es noch nicht automatisch aus. Das führt schon zum zweiten Punkt: Das Kind in der Krippe ist der Heiland, der Retter in all unser Not! Sein Name, Jesus, ist schon Programm. Jesus heißt soviel wie Helfer oder Heiland. Darum bist du bei ihm mit deinem Gebet an der richtigen Adresse. Klage ihm ruhig deine Not, wenn du in Sorgen bist. Und lass dir seine Hilfe gerne gefallen. Da, wo er z.B. zu dir sagt: „Dir sind deine Sünden vergeben“, lass es dir gefallen. Nimm die Vergebung an und freue dich darüber.

Der nächste Punkt ist: Seit Weihnachten darfst du ungestraft in Gottes Angesicht schauen. Seit Weihnachten hast du keinen Vermittler, keinen Mose, mehr nötig, um mit Gott in Kontakt zu treten. In dem Kind in der Krippe schaust du in Gottes Angesicht. Du siehst seine Liebe. Dieser Mensch, der Herr Christus, hat uns den Willen Gottes bekannt gemacht. Bei ihm finden wir Rat und Weisung für unser Leben. An ihm sehen wir, dass wir erlöst und freigekauft sind – alleine, weil der himmlische Vater uns liebt und sich über uns erbarmt hat.

Der vierte Punkt schließt sich direkt an: In Christus hat uns der Vater aufgehoben. Er trägt uns durchs Leben, bis wir ganz bei ihm sein werden.

Gott hat sich an Weihnachten ganz und gar zu uns herab gebeugt. Er hat die Arme ausgebreitet und hebt uns auf, da wo wir nicht mehr können. Wo uns Altlasten unsere Schuld zu Boden drücken, da kommt das Kind in der Krippe. Es nimmt uns die Last ab und trägt sie selbst. Es nimmt uns an die Hand und richtet uns auf. Ist das nicht wunderbar?

Liebe Gemeinde, je länger wir über das Kind in der Krippe nachdenken, um so größer wird das Staunen über das großartige Geschenk, das Gott uns bereitet hat. Nehmen wir uns Zeit und Mühe, das Geheimnis dieses Geschenkes immer tiefer zu ergründen. Amen.

Wir beten:            Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen und loben dich, dass du deinen eingeborenen Sohn, in diese Welt gesandt hast. So hast du dich uns von Angesicht zu Angesicht gezeigt und bist unser Retter geworden. Wir bitten dich: gib uns deinen Hl. Geist, dass wir das Geschenk unserer Erlösung im Glauben annehmen und dir gerne als deine Kinder dienen. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde:            Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, ELKG 21

Verfasser: P. Markus Müller  
Kirchstrasse 15  
29331 Lachendorf  
Tel.: 05145-8951    Fax: 05145-280649  
E-Mail: Celle-Lachendorf@selk.de